

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Fränkische Sendungen des Bayerischen Rundfunks. Regionalprogramm Vom Main zur Donau 11.00 – 12.00 Uhr/2. Prg. Sonntag, 1. 5.

„Das Nürnberger Gespräch“ – Auszüge aus einer Diskussion –

Sonntag, 8. 5.

„So leben sie in Hammelburg“ – zur 1250 Jahrfeier der Stadt – „Hauswirtschaft am Schienenstrang. Bahnwärterfamilien sterben aus. Aus dem Alltag eines Bahnpostens“

Sonntag, 15. 5.

„Fränkische Klassiker“ (13. Folge): Georg Friedrich Daumer. „Hochzeitsreise in Franken“ – Impressionen von Armin Knab –

Sonntag, 22. 5.

„Frankenspiegel“ Mai-Ausgabe unseres aktuellen Magazins

Pfingstsonntag, 29. 5.

„Altäre in Franken“

SONDERSENDUNGEN

Sonntag, 1. 5.

18.50 – 19.30 Uhr/2. Programm „vmb gots und vmb des hantwercks willen“ – Von der Mendelschen Zwölfrüderstiftung und ihrem Hausbuch – von Heinz Zirnbauer

Sonntag, 15. 5.

15.30 – 16.15 Uhr/2. Programm „Erlangen – das Reißbrett im Frankenland“ von Hans Max von Aufseß

Samstag, 21. 5.

16.30 – 16.58 Uhr/1. Programm „Das elektronische Skalpell“ – Eine Reportage über die Herzchirurgie an der Universitätsklinik Erlangen von Eberhard Stanjek

Pfingstsonntag, 29. 5.

15.00 – 15.45 Uhr/2. Programm „Pegnesisches Schäfergedicht in den Berinorgischen Gefilden – angestimmt von Strefon und Clajus“ – Ein barockes Sprachspiel aus dem Jahre 1644 von Georg Philipp Harsdörffer und Johann Klaj

Pfingstmontag, 30. 5.

14.00 – 15.00 Uhr/2. Programm „Mal fränkisch – mal schwäbisch“.

Was wird aus dem „Goldenem St. Georg“? Es sind nun bald 5 Jahre her, seitdem die große kunsthistorische Sensation von Bamberg die Gemüter nicht nur der Kunstgelehrten und Heimatgeschichtler bewegte: Die Auffindung der Trümmer des sagenhaften „Goldenem St. Georg“ von Bamberg, jener Reiterfigur des Ferdinand Tietz, die einst die berühmte Seesbrücke von Bamberg schmückte und mit dieser Brücke bei der Hochwasserkatastrophe von 1784 in den Grund der Regnitz sank. Die Ausbaggerung des rechten Regnitzarmes zum RMD-Kanal forderte einen großen Teil dieser überlebensgroßen Reiterplastik zu Tage; nach den Schätzungen von Fachleuten dürften etwa 80 Prozent des Gesamtbestandes gerettet worden sein, zum Teil sehr gut erhalten, zum Teil freilich durch den gewaltigen Absturz stark lädiert. Das ist nun beinahe fünf Jahre her – die geretteten Stücke liegen zum Teil im Depot des Historischen Museums der Alten Hofhaltung, zum größeren Teil schon halb vergessen im städt. Bauhof zwischen Betonrohren aufgestapelt. Die Zeit eilt dahin, längst ist die Sensation schon wieder vergessen. Was soll nun aber mit den geretteten Stücken geschehen? Liegen lassen, wo sie sind? Das wäre wohl das Schlimmste, was passieren konnte. Den Bestand irgendwo zusammenfassen, so wie er ist und als Torso zeigen? Solchen Überreibungen huldigt die Denkmalspflege von heute auch nicht mehr. Also wiederherstellen? Mit dieser Frage haben sich Sachverständige in den letzten Jahren so gelegentlich beschäftigt, aber wohl nicht ausgesprochen ernsthaft. Auftrag ist ja noch keiner gegeben. Mit dieser Frage, ob eine Wiederherstellung möglich erscheint, sind wir in der letzten Zeit an verschiedene Sachkenner herangetreten. Das Ergebnis: Jawohl, es ist möglich. Die vorhandenen Bruchstücke lassen es zu, die Figur weitgehend wieder zusammenzustellen, eine Ergänzung nach einigen vorhandenen Abbil-

dungen und vor allem nach dem großartigen Modell (Bozetto) der Figur, das im Historischen Museum steht, stilgerecht durchzuführen. Die völlige Wiederherstellung würde mindestens einen großartigen Abglanz, in der richtigen Hand sogar eine glaubwürdige Wiederauferstehung dieser berühmten Reiterplastik ergeben, denn die Ergänzungen würden ja unsichtbar eingebunden in die stilgemäße Farbfassung und Vergoldung, welche die Figur einst trug und die ihr den Nymbus des „goldenen“ St. Georg eintrug. Dem Gedanken einer Wiederherstellung, wenn sie nur möglich ist, wird sich heute kaum noch jemand widersetzen. Nehmen wir doch als Beispiel einer großartig geglückten, sehr freien Wiederherstellung die herrlichen Rathausfresken. Hier ist die Wiederherstellung sogar mehr oder weniger eine Neuschöpfung – und wie großartig wirken sie! Ist die mögliche Wiederherstellung zwar die Frage Nr. 1, so bleibt doch auch zu überlegen, wohin man dann diese großartige Rokokoplastik stellen soll, daß sie ihrer Bedeutung entsprechend zur Geltung kommt. An der jetzigen Kettenbrücke und in ihrer nüchtern gewordenen nächsten Umgebung ist kaum ein geeigneter Aufstellungsplatz zu schaffen – andernfalls, man gibt die Idee, unterhalb der Löwenbrücke einen Gedenkstein an die Zusammenbindung von Main und Regnitz zu schaffen, auf. Man hat nämlich bei dem seinerzeitigen Wettbewerb keine befriedigenden Ergebnisse bekommen. Die dort geschaffene provisorische Plattform könnte vielleicht so ein Aufstellungsplatz sein – vielleicht würde da die RMD sogar besonders bereitwillig mitmachen. Andererseits reizt ein Vorschlag, der schon einmal im „Volksblatt“ veröffentlicht wurde: Die Figur in den Neubau der Unteren Brücke einzubeziehen. BV 17. 2. 66

Leuchtanlage am Eichstätter Dom
Eichstätt. Der Dom der mittelfränkischen Bischofsstadt Eichstätt ist jetzt auch nachts eine Sehenswürdigkeit. Der

Vorsitzende der Geschäftsführung der Osram GmbH, Dr.-Ing. Heinrich Freiberger, hat der Stadt Eichstätt eine Anlage zur Anleuchtung des Domes übergeben. Oberbürgermeister Dr. Hans Hutter und zahlreiche Vertreter des Bischöflichen Ordinariats wohnten der feierlichen Übergabe bei. Der Dom als zentraler Mittelpunkt der Altstadt von Eichstätt wird vom Domplatz her angestrahlt. Kirchenschiff, Apsis und die Türme erhalten ihr Licht von je zwei Quellen. Da die Umgebung relativ dunkel ist, wird ein wirksames Hervorheben des Domes bei Nacht erzielt. Osram baut in Eichstätt überdies ein Produktionswerk für Autolampen, Projektionslampen und Fotolampen.

ST 10. 3. 66

Bei den Luisenburg-Festspielen in Wunsiedel stehen in diesem Jahre (24. 6. bis 14. 8.) auf dem Programm Ibsens „Peer Gynt“ (Inszenierung: Hans Schalla, Bochum), Raimunds „Bauer als Millionär“ (Inszenierung: Gustav Manker, Wien) und Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ (Regie: Dr. Christian Mettin, Oberhausen).

ST 26. 2. 66

Im Landkreis Feuchtwangen brachte eine Haussammlung des Vereins für Volkskunst und Volkskunde e. V. ein Ergebnis von 34.708,35 zu Gunsten eines Erweiterungsbaues des Feuchtwangener Heimatmuseums. AMLF 9. 2. 66.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Erneuerte bayerische Trachten mit besonderer Berücksichtigung der unterfränkischen Trachtenerneuerung. Subscriptionspreis bis 31. 5. 66: 19.50 DM, ab 1. 6. 66 Ladenpreis 25.- DM.
Der Bezirksheimatpfleger von Unterfranken, Dr. Andreas Pampuch, hat jüngst eine Mappe herausgegeben (Kommissionsverlag: Hartdruck Volkach vor Würzburg), die sich lobenswerterweise mit der Erneuerung bayerischer Trachten befaßt. Das vielgestaltige Trachtenbild